



Die Geschichte vom armen Bartel.

I.

Der Bartel war ein armer Knab',
 Er wanderte Berg auf und ab
 Und irrte durch die Fremde;
 Er ließ zu Hause bitt're Noth
 Und sollte suchen Bettelbrod,
 Barfuß, im groben Hemde.

Er kam in eine große Stadt
 Und sprach: „Ach könnt' ich einmal satt
 An trockenem Brod mich essen!“
 Da kam von einem Segelschiff
 Ein munt'rer Bursch, der sang und pfiß
 Und tanzte wie besessen.

Ihm folgt' ein lust'ger Bubenschwarm.
 Er trug auf eingestemtem Arm
 Ein Messchen sehr behende.
 Das stellte sich voll Schlaueit zahn,
 Bis es zu grünen Bäumen kam,
 Da war die Lust zu Ende.

Es schwang sich von der Schulter gleich
 Und kletterte auf Ast und Zweig
 Und ließ sich nicht mehr fangen.

Der Bursche lockte immerfort,
 Bis endlich von des Schiffes Bord
 Die Glockentöne klangen.

Da ging der Bursch' allein und stumm
 Und sah noch hundert Mal sich um,
 Doch blieb das Messchen oben.
 Wie auch der Buben Jubel scholl,
 Frisch schnob der Wind, das Segel schwoh,
 Als sich die Anker hoben.

Und als das Schiff nun auf der See,
 Da stieg der Bartel in die Höh'
 Bis in des Baumes Spitze;
 Das Messchen kratzte, biß und schrie,
 Doch Bartel scheute keine Müh'
 Und nahm's aus lust'gem Sitze.

Als nun der Bartel unten war,
 Da jauchzte laut die Bubenschaar,
 Auch gaben gute Leute
 Dem armen Bartel Obst und Brod;
 So wendete sich alle Noth
 Durch seine Affenbeute.